

Die ersten Briefwahlunterlagen sind bereits versandt

Wahl per Post erfreut sich wachsender Beliebtheit. Bei der Kommunalwahl 2020 gab es 50.000 Wählerinnen und Wähler, die vorab ihre Stimme abgaben.

AACHEN Bürgerinnen und Bürger, die per Brief wählen möchten und bereits Briefwahlunterlagen beantragt haben, können in den nächsten Tagen mit Post rechnen. Das Wahlamt hat die ersten Briefwahlunterlagen bereits versandt.

Eine Neuerung gibt es in Aachen bei der Briefwahl ab diesem Jahr – einen Kombiwahlschein. Der Kombiwahlschein kombiniert den

Wahlschein und den roten Wahlbriefumschlag in einem Dokument. Der Wahlschein kann an einer perforierten Linie vom roten Umschlag abgetrennt werden. Das bedeutet, Briefwähler legen nach Kennzeichnung den Stimmzettel wie bisher in den blauen Stimmzettelumschlag. Nach Abtrennung des Wahlscheins wird der blaue Umschlag zusammen mit der unterschriebenen Ver-

sicherung an Eides statt in den roten Wahlbriefumschlag gesteckt und unfrankiert versandt. Natürlich geht den Briefwählern wie bisher auch ein Wegweiser für die Briefwahl mit den Unterlagen zusammen zu.

Antrag stellen

Die Briefwahl erfreut sich seit einigen Jahren steigender Beliebtheit.

Bei der Kommunalwahl gab es eine Steigerung von 33.000 Briefwählern im Jahr 2014 hin zu 50.000 im vergangenen Jahr. Bedingt war diese Steigerung vermutlich durch die seit März 2020 anhaltende Pandemie. Zur Bundestagswahl 2017 hatten in Aachen rund 55.000 Menschen per Briefwahl abgestimmt.

Wer per Brief wählen will, kann einen entsprechenden Antrag beim

Wahlamt der Stadt Aachen, Blücherplatz 43, 52058 Aachen, oder in dem Bezirksamt seines Stadtbezirks persönlich oder schriftlich beantragen. Die Schriftform gilt auch durch Fax oder E-Mail als gewahrt. Zusätzlich können die Unterlagen online angefordert werden. Der entsprechende Link lautet www.aachen.de/briefwahlantrag und ist bis zum 22. September freigeschal-

tet. Eine telefonische Antragstellung ist nicht möglich.

Grundsätzlich sollten alle Wahlberechtigten bis zum 5. September jeweils eine Wahlbenachrichtigung erhalten haben. Sollte dies nicht der Fall sein, sollten sich betroffene Wähler an das Wahlamt wenden.

Alle Informationen zur Bundestagswahl gibt es auch unter www.aachen.de/wahlen.

Reise zu sich selbst statt über den Atlantik

In ihrem Roman-Debüt „Annas Blut“ hat Annette Mertens ihre Erfahrungen mit der schwierigen Diagnose Krebs verarbeitet.

VON RAUKE XENIA BORNEFELD

AACHEN Annette ist nicht Anna. Annette Mertens – Autorin von „Annas Blut oder Mit dem Wind segeln kann doch jeder“ – hat Wesentliches erlebt, was auch ihrer Hauptfigur in ihrem Erstlingswerk widerfährt. „Aber sie hat eine ganz andere Persönlichkeit, und nicht alles, was im Roman passiert, ist auch mir passiert“, erklärt die Aachenerin bei der Vorstellung ihres Buches. „Dennoch steckt schon viel von mir darin.“

Gemeinsam ist Anna und Annette die Diagnose Blutkrebs. Mertens hatte bereits eine Brustkrebserkrankung hinter sich, als 2011 bei den Untersuchungen für eine Knieoperation eine Leukämie entdeckt wurde. Sie hatte das Glück, in ihrem Bruder einen passenden Stammzellenspender zu finden. „Trotzdem ist es eine extrem belastende Therapie, weil das eigene Immunsystem komplett zerstört wird“, erläutert die Autorin. „Es bedeutet vor allem, dass man fünf bis sechs Wochen auf einer Isolierstation liegt, kaum Besuch empfangen kann und Menschen nur noch in Schutzanzügen sieht. Man fühlt sich wie ein Alien. Das waren

für mich extreme Grenzerfahrungen.“ Alles passiere zum Schutz der Patienten, denn die sind ohne Immunsystem allen Viren und Bakterien wehrlos ausgeliefert – bedeute aber auch sehr viel Alleinsein in einer lebensbedrohlichen Zeit.

Anna hatte sich bis zur Diagnose sehr gern mit Menschen umgeben, hat die Tage als Moderatorin im Fernsehstudio und die Abende auf Partys verbracht. Oder sie plante mit ihrem Mann die Überquerung des Atlantiks im Segelboot. Das alles geht nach ihrer Stammzellentransplantation nicht mehr. „Sie muss lernen, allein zu sein. Statt über den Atlantik reist sie zu sich selbst“, erklärt Mertens.

Auch in Mertens' Leben hat sich einiges geändert: „Nachdem ich die Brustkrebserkrankung überstanden hatte, bin ich schnell wieder in mein altes Leben zurück, nach der Stammzellentherapie ging das nicht.“ Die Biologin muss bis heute aufpassen, sich keine schweren Infektionen einzufangen. Und die studierte Biologin, die als pharmazeutische Managerin viel in der Welt unterwegs war, war auch nicht mehr so belastbar. Ihr Arbeitgeber leg-



Auch eine Form der Selbsttherapie: Mit ihrem Roman „Annas Blut“ will Annette Mertens nach ihrer Krebserkrankung auch anderen Betroffenen Mut machen.

FOTO: RALF ROEGER

te ihr nahe, ihre Stelle aufzugeben. „Eine Woche habe ich damit gehandelt, dann habe ich es als Chance begriffen, endlich das zu tun, was ich immer schon machen wollte: einen Roman schreiben.“

Während ihres Klinikaufenthaltes hatte sie festgestellt, dass es kaum emotionale, mutmachende Litera-

tur zu den Geschehnissen rund um eine Stammzellentherapie gibt. „Ich suchte eine Geschichte der Bewältigung, gefundenes habe ich nur nüchterne Erläuterungen.“ Die Mutmach-Geschichte schrieb sie dann also selbst. Allerdings musste sie feststellen, dass das Romanschreiben keine angeborene Fähigkeit

ist. „Mit dem emotionalen Schreiben hatte ich meine Probleme, bisher hatte ich nur wissenschaftliche Texte publiziert“, erläutert die 59-Jährige. Nach einer ersten „sehr schlechten“ Version besuchte sie deshalb anderthalb Jahre eine Autorengruppe in Berlin und fand anschließend einen kleinen Berliner

Verlag, der die Geschichte veröffentlichen wollte.

Im März 2020 war das Manuskript fertig, erschienen ist es ein Jahr später – pünktlich zu der Zeitenwende, die Masken, Abstand, Isolation in das Leben aller Menschen brachte. „Es war nicht so geplant, aber mit dem Auftauchen des Coronavirus wird die Geschichte für Menschen verständlicher, die das Wort Stammzellentherapie bisher nur aus der Spenderkampagne des DKMS kennen“, sagt Mertens. „Plötzlich habe ich mich nicht mehr so besonders gefühlt.“

Mit dem Erscheinen des Buches ist das Thema ihrer Krankheit für Mertens fürs Erste abgearbeitet, mit dem Schreiben will sie dennoch nicht aufhören. „Ich würde gern über meinen Vater und die schwierige Nachkriegszeit erzählen, damit das nicht in Vergessenheit gerät. Vielleicht wird das nächste Buch aber auch eine Liebesgeschichte. Es wird auf jeden Fall wieder eine Geschichte aus dem Leben.“

..... Annas Blut oder Mit dem Wind segeln kann doch jeder, Simon-Verlag Berlin 2021, 18,50 Euro.

Nordrhein-Westfalen trauert um

Professor Dr. Kurt Biedenkopf

Kurt Biedenkopf war einer der großen intellektuellen Antreiber der deutschen Politik und seiner Zeit oft weit voraus. In Nordrhein-Westfalen hat er in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik tiefe Spuren hinterlassen. Als Zeichen der Anerkennung für seine Verdienste um unser Land erhielt er 2017 den Landesverdienstorden.

Von 1964 bis 1970 war er Professor an der Juristischen Fakultät der kurz zuvor gegründeten Ruhr-Universität Bochum und dort von 1967 bis 1969 Rektor. Über die Universität hinaus wurde Kurt Biedenkopf in seinen Bochumer Jahren vielen Menschen bekannt als Vorsitzender der „Biedenkopf-Kommission“ zur Mitbestimmung im Unternehmen.

Die Unabhängigkeit des Geistes bewahrte er sich, als er zu Beginn der 1970er Jahre in die Geschäftsführung eines Düsseldorfer Konzerns wechselte und von dort als Generalsekretär der CDU Deutschlands und als Bundestagsabgeordneter in die Bundespolitik. Von 1980 bis 1988 war er Mitglied des Landtags Nordrhein-Westfalen, von 1980 bis 1983 dort auch Vorsitzender der CDU-Fraktion. Nach der Deutschen Einheit wurde er von 1990 bis 2002 als Ministerpräsident des Freistaates Sachsen zu einem Brückenbauer zwischen Ost und West. Unermüdlich arbeitete er am Aufbau des Landes und der inneren Einheit Deutschlands. Die Unterschiede zwischen Ost und West waren für ihn nichts Trennendes, sondern Ausdruck der Vielfalt und Verschiedenheit deutscher Regionen.

Professor Biedenkopf war zeitlebens ein Visionär, der stets bereit war, neue Wege zu gehen, um Probleme zu lösen. Mit seinem intellektuellen Anspruch war er vielen Menschen Vorbild und Ansporn, sich politisch für das Gemeinwohl zu engagieren. Nordrhein-Westfalen und Deutschland haben ihm viel zu verdanken.

Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen
Armin Laschet

Nachruf

Wir trauern um unseren verehrten Kollegen

Herrn Professor Dr. med. dent. Norbert Gutknecht

Wir sind sehr betroffen von seinem frühen Tod.

Herr Professor Dr. Norbert Gutknecht war viele Jahre Oberarzt an der Klinik für Zahnerhaltung der medizinischen Fakultät der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule in Aachen. Er betreute seine Patienten vorbildlich und mit hoher fachlicher Kompetenz.

Wir trauern mit seinen Angehörigen und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Zahnärztekammer Nordrhein Bezirksstelle Aachen
Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein Verwaltungsstelle Aachen

Suche Reihenhaus T. 01578/5561861

REGIONALE HILFE

die ankommt

Mukoviszidose e.V. AACHEN

SPENDENKONTO (IBAN)
DE 94 3905 0000 0000 654806

www.mukooaachen.de

...and that means ...auch Jeans

WIENAND ausstatter

alexanderstr. 18-20

prisma Das Fernsehmagazin

NEUE VIDEOSPIELE
Darauf dürfen Sie sich freuen
Seite 8

NEU BEI DER SPORTSCHAU
Exklusivgespräch mit Moderatorin Esther Sedlacek jetzt im prisma-Podcast
Seite 4

20 JAHRE
SOKO Leipzig feiert runden Geburtstag
Seite 6

www.prisma.de

- Immer brandaktuell: das TV-Programm
- Worauf Sie sich verlassen können: die Tagestipps von prisma.de
- Nahaufnahme: der Tatort-Blog
- Ihre Meinung: Leser bewerten Filme und Schauspieler

Satt ist gut. Saatgut ist besser.

brot-fuer-die-welt.de/saatgut

Mitglied der actalliance

Brot für die Welt
Würde für den Menschen.

Glückwünsche

Hurra, Theresa ist ein Schulkind!

Alles Gute zum Schulstart wünschen

Mama, Papa und Hannah

„Das ist kein Beinbruch.“

Und diesem wäre vielleicht einfacher zu begegnen. Psychische Erkrankungen im Freundes- und Familienkreis machen oft unsicher, weil man darüber zu wenig weiß. Sie können uns fragen.

INTEGRIERTE PSYCHIATRIE

SeELSORGE

AACHEN

hinter der Citykirche St. Nikolaus · Minoritenstr. 3
52062 Aachen · Telefon: 02 41 / 40 76 93
psychiatrieseelsorge-aachen@bistum-aachen.de

Hilfch@büchch, Aachen